

Konzipieren von Lehrveranstaltungen

Dr. Tobina Brinker
Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik
der Fachhochschule Bielefeld

Konzipieren von Lehrveranstaltungen – Tobina Brinker - 20.06.2005 – Seite 1

Zielsetzung

- Das systematische didaktische Denken anregen
- Das Konzipieren und Strukturieren von Lehrveranstaltungen didaktisch reflektieren
- Mit Zeitknappheit und Stofffülle didaktisch sinnvoll umgehen
- Viele Planungs- und Gestaltungsanregungen mit nach Hause nehmen

→ Nähe zu Ihrer Lehrpraxis

Konzipieren von Lehrveranstaltungen – Tobina Brinker - 20.06.2005 – Seite 2

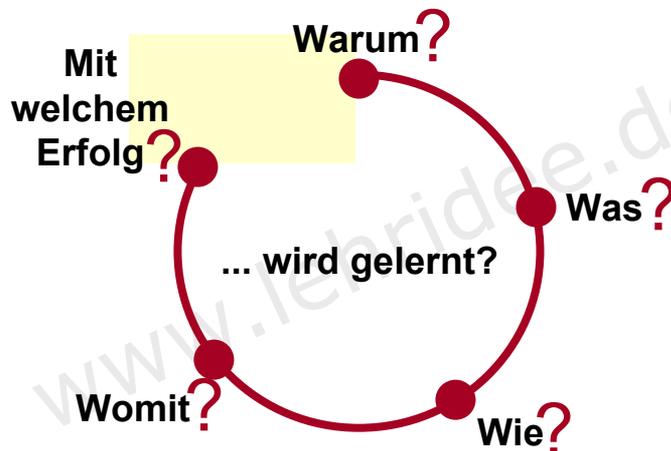
- 10.00 Einstieg: Hauptkennzeichen üblicher Lehrveranstaltungen
- 11.30 Info-Block: Konzipieren und Strukturieren von Lehrveranstaltungen
- 13.00 Mittagspause
- 14.00 Partnergespräch und Information
- 15.30 Anwendung: Lehrveranstaltungsplanung Grob- und Detailplanung
- 16.30 Ergebnisstand: Eindrücke aus der Planungsarbeit

Übliche Lehrveranstaltungen:

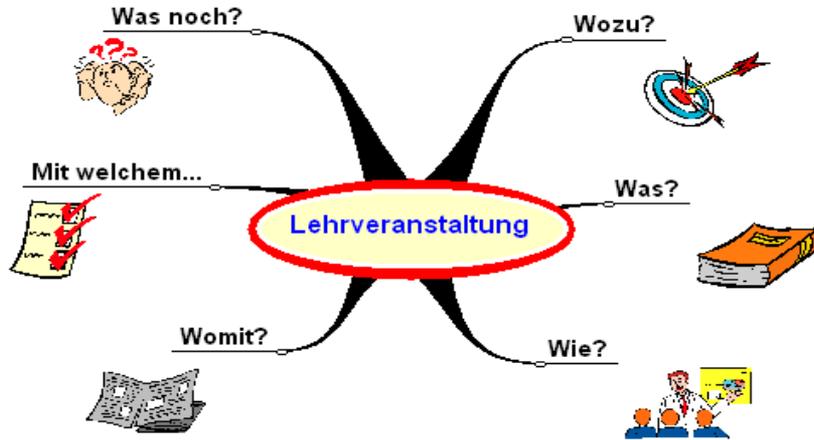
Vorlesung **Seminar** **Übung**
Übung zur Vorlesung **Laborübung**
Seminaristische Vorlesung

- Wie lässt sich die Lehrveranstaltung beschreiben?
- Was ist für ihre Planung wichtig?

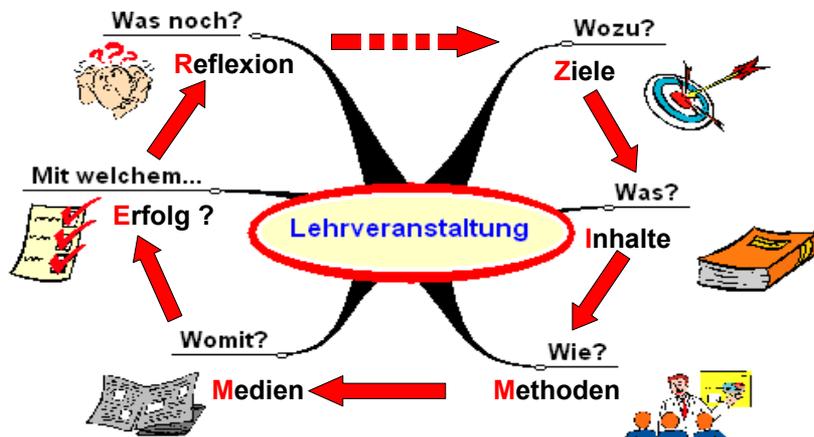
1. Planungsschritte der Lehrveranstaltungskonzeption
2. Didaktische Entscheidungshilfen und Gestaltungsanregungen
3. Stofffülle und Zeitknappheit
4. Zusammenfassung und Checkliste



Ziele und Lernerfolg



Das Lern-ZIMMER



Lehr-/Lern-Ziele I

- **Richtziele:** allgemeine Fachlehrziele des Studienrichtung
- **Leitziele:** spezielle Fachlehrziele des Fachbereichs
- **Grobziele:** Gesamtziele der Semesterveranstaltung
- **Feinziele:** Ziele der einzelnen Lehrveranstaltungen bzw. Lehreinheiten

Lehr-/Lern-Ziele II

- **Kognitive Ziele:**
Wissen, Faktenlernen, Problemlösen, Transferleistungen
- **Affektive Ziele:**
Einstellungen, Werthaltungen, Motivation, Kritik
- **Psychomotorische Ziele:**
Fähigkeiten, Handeln, Ausüben, praktisches Umsetzen

Lehr-/Lernziel	Definition
Bewertung	Sachverhalte nach Kriterien beurteilen können
Synthese	Elemente zu einem Komplex zusammenfügen können
Analyse	Sachverhalte in ihre Struktur zerlegen können
Anwendung	allg. Sätze auf Sonderfälle übertragen können
Verständnis	Aussagen über Sachverhalte mit eigenen Worten wiedergeben können
Wissen	Aussagen wiedergeben können

Lehr-/Lern-Ziele und Lernerfolg

- Was müssen Studierende tun, um nachzuweisen, dass das Lehrziel erreicht ist?
- Lehrziele der Prof's sind **nicht** Lernziele der Studierenden
- Lernerfolgskontrolle bereits bei der Festlegung der Ziele planen
- Studierende nach eigenen Erwartungen befragen, eigenverantwortliches Lernen

Vorbedingungen klären

- **Rahmenbedingungen:**
Studienordnung,
Rahmenrichtlinien, Infrastruktur...
- **Adressatenanalyse:**
Teilnehmerzahl, Vorkenntnisse,
Lerngewohnheiten...
- **Eigene Kompetenzen:** Fach-,
Methoden-, soziale und personale
Kompetenz

Lehrinhalte I

Lehrinhalte auswählen, anordnen
und zuschneiden:

- **Was** ist vorgegeben?
- **Welche** Spielräume gibt es?
- **Was** ist unbedingt erforderlich?
- **Was** ist wünschenswert?
- **Was** ist möglich?

- **Stoffsammlung:**
Auswahl der Lehrinhalte
- **Begründung:**
Bedeutung für die Studierenden
- **Gliederung:**
Anordnung und Strukturierung der Lehrinhalte
- **Reduktion:**
Betrachtung von Ziel, Zeit und Zielgruppe

Entscheidung

Sollen die Studierenden nur
zuhören oder (aktiv mit-)arbeiten?

- Lehrveranstaltungstyp festlegen
- Lehrmethoden auswählen
- Sozialformen zuweisen
- Stofffülle und Zeitknappheit

Lehrveranstaltungstyp festlegen

- Vorlesung / seminaristische Vorlesung
- Seminar, Übung, Laborübung
- Praktikum, Exkursion
- Projekte, Zukunftswerkstatt, Laborpraxis
- Kolloquium
- Tutorium
- Moderation, Brainstorming...

Darbietende Lehrverfahren

- Kurzvortrag
- Referat
- Videofilm
- Demonstration
- Erklärung
- ...

**Studierende sind als Zuhörende
weitgehend passiv**

Gesprächsverfahren

- Lehrgespräche
- Gelenkte Unterrichtsgespräche
- Studierendengespräche
- Gruppengespräche
- Diskussion
- Kolloquium

**Studierende sind aktive
GesprächspartnerInnen**

Aktivierende Lehrverfahren

- Entdeckendes Lernen, Exkursion
- Rollenspiele, Planspiele, Fallbeispiele
- Gruppenarbeit, Partnerarbeit
- Experimentiergruppen, Laborarbeit
- Projekte, Zukunftswerkstatt, Brainstorming
- Selbstgesteuertes, selbstständiges Lernen
- Moderation, Tutorium

**Studierende sind aktive
Lerngestalter**

Lehrmethoden VI

Aktivität des
Lehrenden:

Aktivität der
Studierenden:



Lehrmethoden VII

Modellhafter Aufbau einer Lehreinheit:

Darbietend Lehren:

- ▶ **Titel:**
motivieren
- ▶ **Einstieg:**
Interesse wecken
- ▶ **Überblick:**
Gliederung vorstellen
- ▶ **Kernvortrag:**
informieren
- ▶ **Schluss:**
zusammenfassen

Aktivierend Lehren:

- ▶ **Einstieg/Aufgabe:**
informieren/motivieren
- ▶ **Erarbeitung I:**
Hypothesen entwickeln
- ▶ **Erarbeitung II:**
Hypothesen überprüfen
- ▶ **Ergebnisdarstellung:**
Lösung(-svergleich)
- ▶ **Ergebnissicherung:**
integrieren, übertragen

Sozialformen zuweisen

Räumliche Anordnung	Arbeitsform
Frontale Ausrichtung: einzeln zuhören	Plenum Podium
Kreisform: miteinander sprechen	Gesprächskreis Gruppenarbeit
Hufeisenform: zuhören und sich beteiligen	Gesprächskreis Gruppenarbeit
Tischgruppen: allein oder mit einigen zusammenarbeiten	Einzelarbeit Partnerarbeit Gruppenarbeit

	darbietend Lehren	aktivierend Lehren
Grund- verständnis	Darstellen, Erläutern und Veranschaulichen eines Sachverhalts, Problems, Modells, Verfahrens...	Erarbeiten oder Verarbeiten eines Sachverhaltes, Problems, Modells ... in Gruppen
Lehrende	bietet das Betreffende didaktisch aufbereitet selbst dar	initiiert didaktisch vorbereitete selbst- ständige Lern- und Entdeckungspro- zesse
Studierende	bemühen sich, das Dargebotene mit- und nachzuvollziehen	bemühen sich, das Betreffende selbst- ständig zu erarbeiten bzw. zu verarbeiten

**Alle Lehrverfahren setzen voraus,
dass**

- Prof' das "Handwerk" beherrscht
- die richtigen Medien zur Verfügung stehen
- die richtigen Räume zur Verfügung stehen
- Prof' Vertrauen in das Potenzial der Lernenden hat (Selbstorganisation)
- Prof' sich selbst eher als Begleiter von Lernprozessen sieht
(LernCoach/Moderator)
- Prof' selbst bereit ist, lebenslang dazu zu lernen
- eine gute Absprache, gutes Timing und selbstkritische Reflexion (vor allem bei Projekten) erfolgt

- **Lehrmittel:** z.B. Fachbuch, Aufgaben, Skript
- **Lehrmedien:** z.B. Tafel, Kreide, OHP und Folien, Videorecorder und Film, PC und Beamer, Versuchsaufbauten, Modelle
- **Lehrmaterialien:** z.B. Arbeits- und Aufgabenblätter, Stoffe, Objekte

Klassische Verfahren:

Klausur, Hausarbeit, Referat,
Prüfungsgespräch

Alternative Verfahren:

- Veranstaltungsbegleitende
Arbeitsaufgaben mit Korrektur
- kleine Projektarbeiten im Team
- Erstellung eines Info-Scripts
- Durchführung einer vertiefenden
Lehreinheit (Seminar, Workshop,
Zukunftswerkstatt)

- Fünf-Finger-Evaluation
- Eva-Prof-Programm
- Kartenabfrage und Moderation
- Wandzeitungen
- Diskussion
- Feedback
- Blitzrunde
- Intervention

Didaktische Entscheidungshilfen und Gestaltungsanregungen:

- Gesamtkonzept
- Methodische Grundstruktur
- Verbindung zwischen den
Lehreinheiten
- Gestaltung des Lehrprozesses

Jede Lehrveranstaltung sollte ein
Gesamtkonzept, eine Grundidee beinhalten:

- keine Addition von Sachverhalten
- Grundgedankengang als thematischer roter
Faden, ein nachvollziehbares Ganzes
- Spot zum Ausleuchten der zu vertiefenden
Einzelgebiete: Welche Grundfrage soll
verfolgt werden und was ist dazu
notwendig?

Jede Lehrveranstaltung sollte über eine bestimmte methodische Grundstruktur verfügen:

- keine Zufälligkeit des Vorgehens
 - Streng sachlogische Führung und schnelle Heranführung an Fachwissen
 - Rahmen mit teilnehmerorientierten Bausteinen und längerfristiger Wissenserarbeitung:
- Welche Methodenstruktur passt zu den angestrebten Lehrzielen und Lehrinhalten?

Jede Lehrveranstaltung (über ein Semester) sollte ausdrücklich einen Anfang und ein Ende sowie deutliche Verbindungen ihrer Lehreinheiten haben:

- kein Nacheinander einzelner Termine bzw. Themen
- Einstiege und Ausstiege markieren und mit Hilfen versehen
- Standortbestimmung im Lehrveranstaltungsfluss immer wieder vornehmen: Welche Einschnitte oder Übergänge bieten besondere Chancen zu allgemeinverständlicher Erläuterung?

Lebensweltbezügen Jede Lehrveranstaltung sollte über einen bewussten Lehrprozess verfügen, der den Perspektivenwechsel vom Lehrenden zum Studierenden mit umfasst:

- keine Tagungsanaloge Darstellung von Sachverhalten - Lehren heisst nicht Publizieren
- Verständlichkeit, Anschaulichkeit, Beispielorientierung, Einbeziehung der Studierenden - die Wissensaufnahme bzw. erarbeitung optimal nutzen
- Darbietung/Weckung von fachlichem Kontextwissen, Theorie-Praxis-Verbindungen, Berufs- und : das angestrebte Wissen einbetten und vernetzen

Partnerggespräch:

- Kennen Sie das Problem der Zeitknappheit und Stofffülle?
- Welche Ursachen hat es?
- Wie gehen Sie damit um?

- Wenn die Zeit knapp ist, muss der Stoff weniger werden: Nach 20 bis 30 Minuten geht die Aufmerksamkeitskurve stark herunter.
- Ein gutes Beispiel sagt mehr als 1000 Worte: Eine genaue Lehrzielformulierung verhilft zu größerer Klarheit über ihre Lehrinhalte und ihre exemplarische Auswahl.

- Die Veranstaltungsplanung kann durch frühzeitige Orientierung an einer Zeitleiste optimiert werden:
 - Makroplanung (für ein Semester) und Mikroplanung (für eine Einheit) bedürfen einer intensiven zeitlichen Analyse.
 - Die Einführung von Pufferzeiten ist sehr hilfreich (Fragen, Erläuterungen, Wiederholungen, Organisation, Reserven).

- Es fällt immer schwer, auf Lehrinhalte zu verzichten, aber wenn die Lehrenden nicht auswählen, entscheidet schließlich die Situation (die schlechtere Lösung):
 - Je mehr an Auswahl vorentschieden wird, desto geringer die Gefahr des Eintretens des Dilemmas.
 - Bewusste Lösungen sind meistens besser als ad hoc-Lösungen.

Bitte skizzieren Sie für eine
Lehrveranstaltung (1 Std. Zeit):

Grobübersicht über ein Semester:

- Greifen Sie auf Ihre persönlichen Unterlagen zurück
- Berücksichtigen Sie die didaktischen Informationen
- Halten Sie Ihre Ergebnisse in der Semesterübersicht fest

**Detailplanung einer Lehr-
einheit (45 oder 90 Min.)
aus Ihrer Veranstaltung:**

- Beziehen Sie dabei Ihre Unterlagen und die didaktischen Informationen mit ein
- Halten Sie Ihre Detailplanung auf dem Planungsbogen fest.

Partnerggespräch (1 Std.):

- ▶ **Wo liegt der Schwerpunkt meines Konzeptes?**
- ▶ **Was ist mir didaktisch besonders klar und deutlich geworden?**
- ▶ **Wo habe ich (noch) didaktische Probleme?**
- ▶ **Was macht mich weiterhin unzufrieden oder unsicher?**

Markt der Lehrveranstaltungen:

- ▶ **Wie sieht der rote Faden meiner Grobplanung aus?**
- ▶ **Welche didaktischen Überlegungen stecken dahinter?**
- ▶ **Wie sieht die Struktur meiner Detailplanung aus?**
- ▶ **Welche Anknüpfungspunkte habe ich an welchen Stellen?**
- ▶ **Wo setze ich welche Methoden und Medien ein und warum?**

Lehr-/Lernziele für Studierende

Erarbeiten und Erhalten von **Berufsfähigkeit und Lebensqualität**, d. h., Lernen lernen, um **lebenslanges Lernen selbst organisieren** zu können, dazu sind notwendig:

- Fachkompetenz
 - Methodenkompetenz
 - Soziale Kompetenz
 - Personale Kompetenz
- } Schlüsselkompetenzen

➔ **Handlungskompetenz**

Strukturieren und Planen

Schlussbilanz:

Was ist beim Strukturieren und Planen von Lehrveranstaltungen zu beachten?